

# Picasso in Sachsen

Alle reden von Leipzig. Doch auch in Dresden fasst die moderne Kunst langsam Fuß **VON CLAUDIA HERSTATT**

Alle reden von Leipzig. Unter dem Namen der Stadt subsumiert sich derzeit alles, was in der deutschen Malerei um Stars wie Neo Rauch, Tim Eitel und Martin Eder gefragt ist oder was die international erfolgreich operierende, ursprünglich in Leipzig gegründete Galerie Eigen + Art zu bieten hat. Sogar Thomas Scheibitz, deutscher Pavillon-Gestalter auf der Biennale in Venedig, wurde im fernen Amerika schnell mal in die »Leipziger Schule« eingemeindet.

Dabei stammt er aus Dresden und hat dort mit Hilfe der Galerie der Gebrüder Lehmann seine Karriere gestartet. Zeigt man in der zeitgenössischen Szene gern das Label Leipzig, ist die Situation in Dresden eine andere. Reich an Tradition und Kultur, arm an kaufkräftigem Umland – dennoch wächst dort ein neues Selbstbewusstsein heran.

Dass die vielfältigen Aktivitäten »nicht in eine Schublade von Schulen oder Stilen passen, ist eher ein Glück«, sagt der Galerist Frank Lehmann. »Die derzeitige Reduzierung von Kunst auf Städte und bestimmte Schulen ist eher lästig. Es geht doch vielmehr um Beweggründe, Ausgangspunkte, Umsetzung in Kunst.«

Dem Brüderpaar Lehmann bietet sich seit Galeriegründung reichlich Potenzial: Neben dem Biennale-Gast Scheibitz gehören Eberhard Havekost, Martin Honert, Frank Nitsche und die mit ihren sperrigen Skulpturen Aufmerksamkeit erregende Suse Weber zu den gefragten Zeitgenossen.

Vieles in Dresden ist in Bewegung. Am 2. Juli öffnet zum Beispiel die Städtische Galerie Dresden. Sie will den Bogen einer 200-jährigen Kunsttradition bis in die Gegenwart schlagen. 1700 Gemälde, 800 Skulpturen und 20 000 grafische Blätter bilden den Bestand, von dem das Haus in seiner Eröffnungsausstellung bis zum Januar 2006 eine Auswahl zeigt. »Die regionalen künstlerischen Aufbrüche Dresdens haben Weltgeschichte geschrieben, die Künstlergemeinschaft »Die Brücke« ist da nur ein Beispiel«, sagt Gisbert Porstmann, der Direktor der Galerie. Zur Unterstützung des neuen Hauses haben zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen eine Edition in einer Auflage von 50 Exemplaren mit zehn grafischen Arbeiten und Fotos beige-steuert. Die Arbeiten von Franz Ackermann, Eberhard Havekost, Sabi-

ne Hornig, Olaf Nicolai, Frank Nitsche, Manfred Pernice, Thomas Scheibitz und anderen werden in einer feinen Holzbox geliefert. Noch sind Exemplare verfügbar (3424 Euro, [www.galerie-dresden.de](http://www.galerie-dresden.de)).

Zehnmal haben der Kunstmarkt Dresden und die Antik Dresden seit dem Jahr 1992 stattgefunden. Da der Erfolg aber nicht so groß wie erwartet war, geht die Kunstmesse nach einer Pause im Jahr 2004 nun mit einem neuen, integrativen Konzept noch einmal nach vorn: Vom 18. bis 20. November finden die beiden etablierten Messen gemeinsam mit der Ausstellung für aktuelles Design *Formschau* statt; »Lebenskultur in Sachsen« heißt das Motto über allen drei Veranstaltungen. Im Gespräch mit den etablierten Galerien und der Hochschule für Bildende Künste diskutiert man derzeit, ob die inzwischen erfolgreichen gemeinsamen Vernissagetage, die demnächst im September anstehen, auch zu diesem Zeitraum eine komplementäre Fortsetzung finden könnten.

Aus persönlichen Gründen hat die Frankfurterin Margareta Noeske ihre Galerie Margareta Friesen vor drei Jahren in die sächsi-

schen Metropole eröffnet. Im Zeitraum zwischen dem 20. Juni und dem 2. September muss ein Wachmann in ihrer Galerie stehen: Dann zeigt sie Probedrucke und Zeichnungen von Pablo Picasso im Wert von 2600 bis 400 000 Euro ([www.galerie-friesen.de](http://www.galerie-friesen.de)).

Die wertvollen Arbeiten stammen aus dem Besitz der Enkelin Marina Picasso, die sich für ein Kinderdorf in Vietnam engagiert und sich deshalb gelegentlich von Teilen ihres Erbes trennt. Dass die Ausstellung in Dresden zustande kam, verdankt die Kunstvermittlerin Noeske dem in der Schweiz ansässigen renommierten Galeristen Jan Krugier. Er stellte den Kontakt zu dem in New York ansässigen Anwalt der Picasso-Enkelin her, auch weil er es mutig fand, in Dresden eine Galerie zu betreiben. Krugier liegt viel daran, der alten, reichen Kunsttradition im Sinne eines August des Starken und des Grafen von Brühl wieder neue Impulse einzuhauchen. So ergänzen sich in Dresden kunstfördernde und händlerische Aktivitäten auf so unterschiedliche wie spannende Art und Weise, dass es eine Reise wert ist – auch wenn sie vielleicht über Leipzig führt.